

## Der Islam – eine Weltreligion

### Für mehr Toleranz und Verständnis



Am Donnerstag, dem 15.11.2007, waren wir, die Klasse 7a des Albert-Einstein-Gymnasiums, zusammen mit unserem Religionslehrer Herrn Flemming und unserer Klassenlehrerin Frau Müller-Baek in einer Hamburger Moschee. Gegen 9:00 Uhr waren wir alle am Buchholzer Bahnhof versammelt und der Ausflug, der auf einem Thema des Religionsunterrichts beruhte, konnte beginnen.

Der Zug kam um 9:45 Uhr am Hauptbahnhof an. Von dort aus sind es ca. 10 Minuten Fußmarsch bis zur Centrum - Moschee in der Böckmannstraße 40.

Diese Moschee ist die größte im Stadtteil, insgesamt gibt es in diesem Stadtteil vier Moscheen in einem Umkreis von 500 Metern.

In der Moschee wurden wir von Herrn Coban empfangen. Herr Coban ist ein Muslim und kümmert sich in dieser Moschee um am Islam interessierte Personengruppen. Da dieses Gebäude früher für andere Zwecke genutzt und erst später umgebaut wurde, ist der Gebetsraum der Moschee im Obergeschoss; im Erdgeschoss befindet sich ein zur Moschee gehöriges Restaurant. Zuerst führte Herr Coban uns in dieses Restaurant, stellte sich vor und ließ uns zur Begrüßung zwischen Orangen-, Zimt-, Apfel- und türkischem Schwarztee auswählen. Wir alle waren ab sofort von der Gastfreundschaft der Gemeinde überzeugt.

Nachdem alle ausgetrunken hatten, führte Herr Coban uns nach oben in den Hauptteil der Moschee und bat uns, unsere Schuhe auszuziehen, denn der gesamte Gebetsraum und ein Abschnitt davor sind mit Teppich ausgelegt, da es für Muslime wichtig ist, auf einem sauberen Untergrund zu beten.

Als wir den Gebetsraum der Moschee betraten, wurden wir von dem Aussehen überwältigt: Die ganzen Wände sind bunt gefliest und an ihnen prangen arabische Schriftzüge. Besonders schön gefliest ist die Gebetsnische –Mihrab-, die nach Mekka zeigt. Diese Nische ist für Muslime sehr wichtig, da für sie zwar nicht entscheidend ist, wo sie beten, aber dass sie auf sauberen Untergrund und in Richtung Mekka – dem Zentrum ihres Glaubens – beten. Muslime kommen zum Gebet nur in die Moschee, wenn sie Zeit und Lust haben. Wie Muslime trotzdem immer wissen können, in welcher Richtung Mekka liegt, erklärte uns Herr Coban: Es gibt extra für Muslime eine Art Kompass, auf dem für jedes Land eine Zahl steht. Wenn man die goldene Nadel im Kompass auf das Land stellt, in dem man sich befindet, zeigt ein spezieller Zeiger in Richtung Mekka. Dieser Kompass ist allerdings eine ältere Möglichkeit, heutzutage gibt es auch Uhren und Handys, die anzeigen, in welcher Richtung Mekka liegt.

Ein Muslim bzw. Muslima sollte fünf Mal am Tag beten, die Zeiten für die Gebete sind abhängig vom Mondkalender (zur Zeit ist nach dem Mondkalender das Jahr 1428), nach dem sich die Muslime orientieren. Im Moment findet das Frühgebet in der Zeit von 5:45 Uhr bis 7:00 Uhr, das Mittagsgebet zwischen 12:10 Uhr und 14:05 Uhr und das Nachmittagsgebet in der Zeit von 14:05 Uhr bis 16:35 Uhr statt. Die beiden anderen Gebete haben auch vorgegebene Zeitspannen, nämlich von 16:35 Uhr bis 18:30 Uhr (Abendgebet) und von 18:30 Uhr bis 5:45 Uhr (Nachtgebet).

Beim Beten benutzen Muslime die Gebetskette, sie besteht aus 99 Perlen; je 33 Perlen stehen für einen Namen Allahs. Diese Gebetskette hat die gleiche Funktion wie bei den Katholiken der Rosenkranz.

Da das Beten keine Pflicht für einen Muslim ist, kann er für das „Nicht-Beten“ auch nicht von anderen Muslimen zur Rechenschaft gezogen werden, sondern muss sich allein vor Allah verantworten.

Damit Muslime immer wissen, wann es Zeit fürs Gebet ist, ruft zu den Gebetszeiten ein Muezzin. Dieser Ruft ist aber in der Öffentlichkeit nicht erlaubt, weil er die Nachbarn stören würde. Daher hört man ihn nur innerhalb der Moschee.

Im Glauben der Muslime gibt es zwei sehr wichtige Regeln. Erstens sollten Männer vom Bauchnabel bis zu den Knien und Frauen von den Handknöcheln bis zu den Fußknöcheln bedeckt sein, auch ihre Haare müssen bedeckt sein. Das Kopftuch ist dabei eine Möglichkeit, die Haare zu bedecken, dies wird wohl bei den meisten Muslimen nicht als Zeichen der Unterdrückung angesehen. Zweitens sollten Muslime ab der Pubertät den Fastenmonat Ramadan einhalten. Ausgeschlossen sind Kinder, Kranke und Gebrechliche. Auch für diese Verstöße gegen diese Regeln wird kein Muslim zur Rechenschaft gezogen, sondern muss sich vor Allah verantworten.

Die Antwort auf eine Frage von Herrn Coban erstaunte uns, wir sollten schätzen, in welchem Land auf der Welt die meisten Muslime leben: In Indonesien sind 97% der 230 Mio. Einwohner Muslime. In Deutschland hingegen nur 3,2 Mio., das sind weniger als 5% der Bevölkerung.

Nachdem Herr Coban all unsere Fragen beantwortet hatte und unseren Wissenshunger vorerst gestillt war, haben wir im Restaurant noch unseren Mittagshunger mit Dönern gestillt und sind dann vom Hauptbahnhof aus zurück nach Buchholz gefahren. 32 Schüler stiegen guter Dinge wieder aus dem Zug.

Im Namen der 7a bedanke ich mich für diesen tollen Ausflug in die Welt der Muslime ganz herzlich bei Frau Müller-Baeck,

Herrn Flemming und vor allem Herrn Coban.

Marieke J. Patyna, 16.11. 2007